

Warenproduzenten am gesellschaftlichen Produktionsprozeß teilnehmen. Alle Klassen und Schichten haben im Sozialismus unter Führung der Arbeiterklasse ihren spezifischen Anteil am gesellschaftlichen Arbeitsprozeß, an der Vermehrung des gesellschaftlichen Reichtums. Daraus ergibt sich, daß die Arbeiterklasse ihre historische Mission unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei im engen Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz und den anderen sozialen Schichten verwirklicht. Die Arbeiterklasse ist bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die führende Kraft, weil sie die historisch fortschrittlichsten Produktivkräfte und Eigentumsverhältnisse verkörpert. Zwischen ihr und der Klasse der Genossenschaftsbauern sowie den sozialen Schichten bestehen Beziehungen kameradschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe. Den Kern der sozialistischen Produktionsverhältnisse bildet das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln als gesellschaftliches Verhältnis der Menschen zueinander in bezug auf ihre Stellung zu den Produktionsmitteln. Zu den sozialistischen Produktionsverhältnissen werden weiterhin gezählt: die ökonomischen Beziehungen, die aus der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und aus der Organisation der Produktion resultieren; die in der gesellschaftlichen Reproduktion existierenden Leitungsbeziehungen, die objektiv aus dem arbeitsteiligen Prozeß erwachsen; die gesellschaftlichen Verhältnisse der Verteilung, einschließlich der materiellen Interessiertheit an hohen Arbeitsergebnissen bei der Entwicklung der materiellen Produktion und der anderen Sphären des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses; die Verhältnisse des Austausches der Arbeit und der Produkte zwischen

den Produzenten sowie die Verhältnisse der Konsumtion, wobei die Konsumtion Ziel und Endzweck der sozialistischen Produktion ist und sowohl die Verhältnisse der individuellen wie der gesellschaftlichen Konsumtion erfaßt.

Produktivkräfte im Sozialismus: bestimmende und revolutionäre Seite der sozialistischen Produktionsweise; die aktive Einwirkung sozialistischer Produzenten auf ihre natürliche Umwelt im Interesse der ganzen Gesellschaft und jedes einzelnen. Wachstum und Entwicklung der Produktivkräfte bestimmen die Höhe der Arbeitsproduktivität und sind letztlich die Quelle und das Kriterium des gesellschaftlichen Fortschritts. »Nicht was gemacht wird, sondern wie, mit welchen Arbeitsmitteln gemacht wird, unterscheidet die ökonomischen Epochen.« (MEW, 23, S. 194/195) Die sozialistische Gesellschaft übernimmt die von der vorangegangenen Gesellschaftsformation erzeugten Produktivkräfte und entwickelt in einem längeren historischen Zeitraum die dem Sozialismus adäquaten Produktivkräfte. (—\*■ *materiell-technische Basis des Sozialismus*) Die Entwicklung der P. erfordert eine ständige Vervollkommnung sozialistischer Produktionsverhältnisse, die ihrerseits stets die Entwicklung der Produktivkräfte fördern und gewährleisten. Die gesellschaftliche Form der Produktion ist im Sozialismus durch die sozialistischen Produktionsverhältnisse bestimmt. (—► *Produktionsverhältnisse im Sozialismus*) Die Entwicklung der Produktivkräfte wird heute vor allem durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt bestimmt, der neue Produktionsmittel, Verfahren, Technologien und Arbeitsweisen hervorbringt, wodurch auch qualitativ neue Möglichkeiten für die Befriedigung der gesellschaftlichen und individuellen